

Einführung: Stefan Liewehr

In 80 Tagen um die Welt

Stephan Mussil ist einer der besten Kameramänner Österreichs. Seine Liebe zum Film hat früh begonnen. Mit 10 Jahren bastelt er einen selbstentwickelten Scheinwerfer, beleuchtet Lego-Männchen und betrachtet sie mit dem Okular des elterlichen Opernguckers. Mit 14 macht er in einem zu einer Dunkelkammer umfunktionierten Badezimmer erste Schwarz-Weiß Vergrößerungen.

Als Schüler der grafischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien macht er Bekanntschaft mit ausgedientem Film equipment, das der ORF der Schule spendet. Sofort wird alles ausprobiert und erste Filme gedreht. Der Grundstein zu einer Karriere die unzählige Dokumentarfilme und legendäre Universumserien hervorbringen sollte.

Einige davon sind mit den renommiertesten Preisen bedacht. Aber trotz dieser filmischen Aktivitäten bleibt er der Fotografie der frühen Tage treu.

Die Fotokamera begleitet ihn auch bei einem Dreh, der ihn in tatsächlich 80 Tagen um die Welt führt. Dabei entstehen die Fotos, die in Pernegg erstmals gezeigt werden.

Es sind außergewöhnliche Zeitdokumente die die Welt im wahrsten Sinn des Wortes von allen Seiten zeigen.

Stephan Mussil besitzt das Talent, mit dokumentarischem Blick punktgenau den Moment einzufangen, der ein Motiv zur Kunst macht. Seine ungewöhnliche Stärke liegt dabei jedoch in der Fähigkeit diese Gabe mit ungeheurer Ästhetik zu verbinden. Eine Kombination, die Können zu Kunst macht. Wie in anderen Bereichen der Kunst darf dabei das Thema durchaus banal erscheinen. Etwa „zwei Frauen betrachten Wolkenkratzer“, oder bei dem Foto einer Wand mit Dachrinne. Die Interpretation macht aus dem Thema Kunst.

Erinnerung an die Anekdote eines berühmten amerikanischen Filmregisseurs, der nachts aufwacht und den Inhalt eines tollen Drehbuchs notiert, das ihn im Traum begeistert hat. Am nächsten Morgen greift er zum Zettel neben dem Bett. Er liest:“ Mann liebt Frau ...“

Stephan Mussil setzt einen selten gewordenen Fotostil um, der von den berühmtesten Fotografen wie Henri Cartier-Bresson, Frank Horwath, Erich Lessing oder Franz Hubmann virtuos praktiziert wurde.

Ein Stil, der Zeugnis über unsere Jetztzeit abgibt. Etwas, was noch Generationen nach uns wie kaum etwas anderes Auskunft über unser heutiges Leben geben wird. Denken wir in dem Zusammenhang an die Faszination, die 100 oder 150 Jahre alten Fotografien heute beim Betrachten auslösen.

Keine noch so genaue Beschreibung kann sich mit einem Foto bedeutender oder unbedeutender Menschen aus längst vergangener Zeit messen.

Die Faszination eines in so kurzer Zeit entstandenen Oeuvres liegt aber auch darin, die Motive und Situationen überhaupt zu finden. Auch darin zeigt sich die Meisterschaft Stephan Mussils. Er provoziert den Zufall.

Ein Schlüssel zum Geheimnis herausragender Fotos. Denn kein Fotograf kann – ähnlich wie der Fischer der zum Fluss geht – sagen, ob er bis 15:00 einen „Fang“ gemacht haben wird.

Der Vorteil, den der Profi gegenüber dem ungeübten Angler hat ist, dass er die Erfahrung und das bessere Gefühl hat, wo und wann ein Fang zu machen ist.

Stephan Mussil bietet die Fotos zum Kauf an. Meine Empfehlung ist, jetzt und rasch zuzugreifen. Noch sind die Preise von Fotos niedrig. In der USA und der Schweiz werden Fotografien schon seit langem, ähnlich wie Ölbilder oder grafische Arbeiten, gesammelt. In Paris erwacht soeben ein bisher unbekanntes Interesse am Ankauf von Fotos.

Pernegg bietet mit den Fotos von Stephan Mussil die Chance, einen Grundstein zu einer privaten Fotosammlung zu legen. Großer Dank gilt in diesem Zusammenhang allen Organisatoren der Ausstellung, die damit nicht nur Stephan Mussil, sondern ebenso der Fotografie in Österreich einen Dienst erwiesen haben.